

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Werner-von-Siemens-Schule Gransee in Gransee

| | |
|--------------------------|--------------------------------|
| Visitationstermin | 11. – 13.01.2017 |
| Schulträger | Amt Gransee und Gemeinden |
| Zuständige Schulaufsicht | Staatliches Schulamt Neuruppin |

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1 Vorbemerkungen..... | 2 |
| 2 Grundlagen der Schulvisitation | 3 |
| 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen | 4 |
| 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht | 4 |
| 3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement..... | 8 |
| 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung..... | 10 |
| 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung | 12 |
| 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte..... | 14 |
| 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule | 16 |
| 4 Merkmal Ganztage | 18 |

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.siemensschule-gransee.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111788>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

| Wertungs-kategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts |
|---------------------|--|---|
| 4 | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | $3,50 < MW \leq 4,00$ |
| 3 | entspricht den Anforderungen | $2,75 \leq MW \leq 3,50$ |
| 2 | entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen | $1,75 \leq MW < 2,75$ |
| 1 | entspricht nicht den Anforderungen | $1,00 \leq MW < 1,75$ |

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

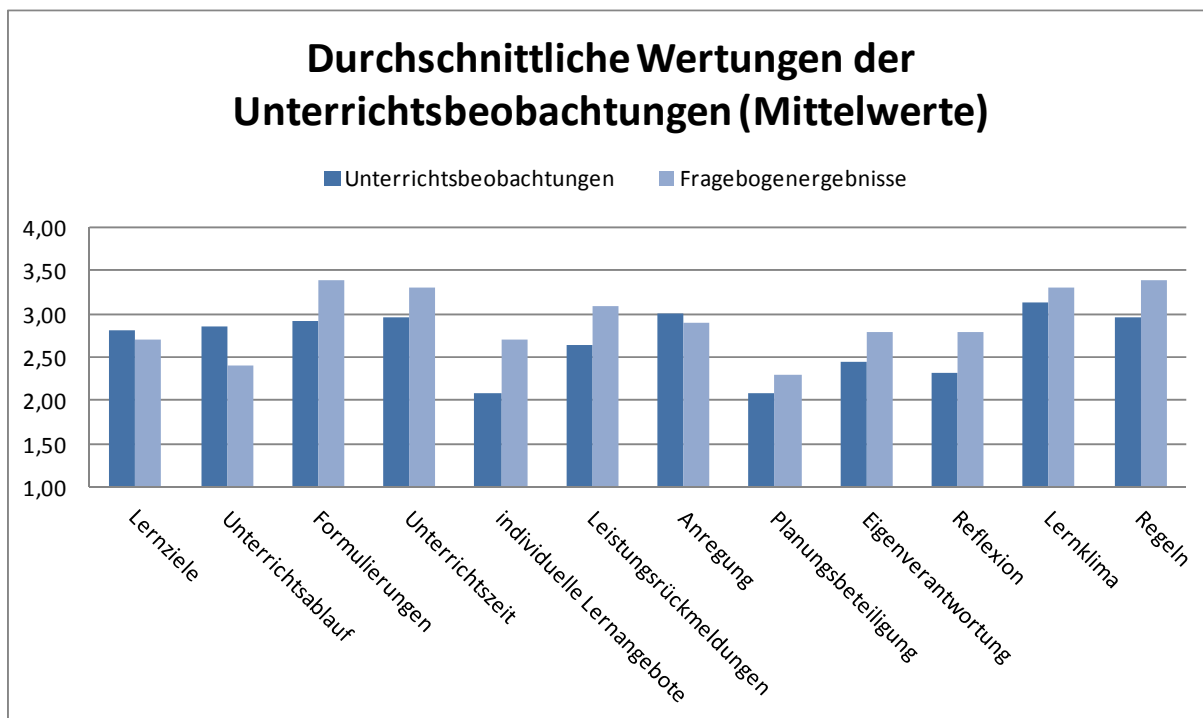
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

| B 1 – Unterricht | | |
|------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| UB, SFB | B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert. | 2 |
| UB, SFB | B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht. | 3 |
| UB, SFB | B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht. | 2 |
| UB, SFB | B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt. | 2 |
| UB, SFB | B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um. | 2 |
| UB, SFB | B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts. | 2 |
| UB, SFB | B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. | 3 |
| UB, SFB | B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten. | 3 |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass die Lehrkräfte Lernziele benannten, eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vornahmen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde gaben. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Vereinzelt war der Ablauf für die Lerngruppe visualisiert. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich in der Online-Befragung etwas kritischer zur Information über die Lernziele und den Unterrichtsablauf, wenngleich sich die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte informiert zeigt.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalteten die Unterrichtsinhalte zumeist nachvollziehbar und strukturiert. Sie formulierten Aufgabenstellungen überwiegend sprachlich verständlich. Der Unterricht begann und endete weitgehend pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet werden.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Differenzierung und Individualisierung

Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben zur Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen setzten die Lehrkräfte selten ein. Des Öfteren reagierten sie in der Unterrichtsstunde spontan durch Zusatzaufgaben oder Hilfen am Arbeitsplatz auf die Bedürfnisse der Lernenden. Ein zielgerichtetes Vorgehen zur Berücksichtigung der Individualität aller Schülerinnen und Schüler konnte damit nicht im erforderlichen Umfang beobachtet werden.

Die Lehrkräfte gaben hin und wieder Rückmeldungen gegenüber Einzelnen, in denen die erbrachte fachliche Leistung konkret beschrieben wurde. In mehr als einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich in allgemeiner Form auf die Lerngruppe. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gab in der Online-Befragung an, dass ihnen die Lehrkräfte im Unterrichtsalltag unterstützende Hinweise zu erbrachten Leistungen erteilen.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden.

In der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler nicht die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen nur selten zum Einsatz. Meist arbeiteten die Schülerinnen und Schüler Aufgaben ab, die durch enge Vorgaben der Lehrkräfte bestimmt waren.

In weniger als der Hälfte der beobachteten Sequenzen, und damit nicht hinreichend genug, nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das selbstgesteuerte Lernen befördern. Ebenfalls in diesem geringen Umfang hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und somit ihre Arbeit zu reflektieren. Zur Kontrolle wurden Lösungen von Aufgaben häufig nur benannt. Dagegen belegen die Fragebogenergebnisse, dass nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag die Möglichkeit besteht, Lösungswege zu präsentieren. Zudem bestätigten die Lernenden mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte in einigen Stunden Aufgaben anbieten, die ihnen Alternativen in der Umsetzung des Lern- und Arbeitsprozesses ermöglichen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In allen beobachteten Unterrichtssequenzen traten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten in der Regel positive

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das beobachtete Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war zumeist durch Freundlichkeit und gegenseitige Akzeptanz geprägt. Das soziale Miteinander beruhte auf vereinbarten Regeln. Die Lehrkräfte reagierten auf sehr selten auftretende Unterrichtsstörungen professionell.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

| B 2 – Schulmanagement | | |
|-----------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen. | 4 |
| DA, IN, LFB | B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. | 2 |
| DA, IN, LFB | B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Dr. Witzlau nimmt die Führungsverantwortung an der Werner-von-Siemens-Schule Gransee mit hohem Engagement wahr. Er sorgt für die Transparenz seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen sowie getroffener Entscheidungen. In der Schulkonferenz legt er regelmäßig Rechenschaft zum Stand der Schulentwicklung ab. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Verantwortlichkeiten des Schulleiters und der stellvertretenden Schulleiterin. Herr Dr. Witzlau delegiert Aufgaben ausgewogen im Kollegium. Mit der Mehrzahl der Lehrkräfte führte er im Schuljahr 2013/2014 Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Im Schuljahr 2015/2016 bot er diese auf freiwilliger Basis an.

Alle Personengruppen sind über ihre schulischen Mitwirkungsrechte informiert. Beratende Mitglieder der Gremien wurden in der Konferenz der Lehrkräfte im September 2015, in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler im November 2016 und in der Konferenz der Eltern im Dezember 2016 gewählt. Aufgrund der erst kürzlich erzielten Bereitschaft zur Mitwirkung als beratende Mitglieder der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern erfolgten noch keine Einladungen zu den entsprechenden Beratungen der Gremien. Der Schulleiter berät sich mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen, z. B. über die Absicherung des Fachunterrichts bei

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Langzeiterkrankungen. Er unterstützt die Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler, welche zwei- bis viermal jährlich tagt, durch persönliche Teilnahme und Anleitung.

Herr Dr. Witzlau bezieht bei relevanten Entscheidungen die Meinungen der Lehrkräfte, der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ein. An der Schule werden Arbeitspläne für jeweils ein Schuljahr erstellt, die Termine und Verantwortlichkeiten beinhalten und die Einbindung von Gremien abbilden. Über die Beratungen schulischer Gremien werden Protokolle geführt, wenngleich diese nicht durchgängig verfügbar und Autorenschaft, Zeitpunkt der Erstellung sowie Diskussionsverläufe zum Teil nicht erkennbar sind.

Seine Vorstellungen zur schulischen Entwicklung stellt Herr Dr. Witzlau in den Gremien der Schule dar. Unter Nutzung vielfältiger Kommunikationswege, wie elektronischer Newsletter und thematisch orientierter Informationstafeln, gewährleistet er den Informationsfluss innerhalb der Schule und in die Schulöffentlichkeit. Besonders aktive Öffentlichkeitsarbeit betreibt er im Zusammenhang mit der Darstellung von zahlreichen Erfolgen der Schule bei regionalen und überregionalen Wettbewerben und erzielt dabei eine beachtenswerte Außenwirkung. Der Schulleiter stellt die laufende Aktualisierung der Schulhomepage und des Schulporträts sicher.

Die Bildung einer Steuergruppe „Schulinternes Curriculum“ und die Empfehlung von individuellen Fortbildungen sind Maßnahmen der Schulleitung zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Der Schulleiter führt überwiegend anlassbezogenen Unterrichtsbesuche bei den Lehrkräften durch, in deren Nachgang Auswertungsgespräche stattfinden. Systematische und auf die gesamtschulische Unterrichtsentwicklung ausgerichtete Unterrichtsbesuche der Schulleitung erfolgten in den zurückliegenden Jahren nicht. Kollegiale Unterrichtsbesuche aller Lehrkräfte wurden nicht eingefordert.

Die Schule arbeitet nach einem Konzept „Verlässliche Schule“ von November 2012, in dem geregelt ist, wie das Lehrkräftekollegium bei möglichem Unterrichtsausfall verfährt, um den Ausfall von Unterricht laut Stundentafel möglichst gering zu halten und den Unterricht weitgehend fachgerecht zu vertreten. An der Schule werden zielgerichtet Projekte, Wandertage und Praktika gesamtschulisch koordiniert, um dadurch bereits die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden zu minimieren.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

| B 3 – Qualitätsentwicklung | | |
|----------------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart. | 3 |
| DA, IN | B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben. | 3 |
| DA, IN, LFB, SFB | B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität. | 2 |
| DA, IN, LFB | B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten. | 2 |

Erläuterungen zu den Wertungen

In den zuständigen schulischen Gremien der Werner-von-Siemens-Schule Gransee wird im Zusammenhang mit der schulprogrammatischen Arbeit regelmäßig über Ziele – an der Schule Programmschwerpunkte genannt – für das jeweilige Schuljahr beraten. Im Schuljahr 2016/2017 sind bspw. die weitere Umsetzung der Landesstrategie zur Berufs- und Studienorientierung sowie die Entwicklung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplanes Schwerpunkte der Schule. Jährlich wird in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz über die Programmschwerpunkte abgestimmt.

Evaluationsmaßnahmen führen an der Werner-von-Siemens-Schule Gransee zur Überprüfung von Entwicklungsvorhaben. Neben dem Austausch zu Vorhaben der Schulentwicklung in der Form von Gesprächen in Gremien werden an der Schule auch Fragebogen eingesetzt. Im Schuljahr 2013/2014 wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 zum Einfluss des Praxislernens auf die Berufswahl befragt. Schlussfolgernd wurde im Kollegium über Schlüsselkompetenzen als Merkmale von Ausbildungsreife verstärkt beraten und die Durchführung zusätzlicher gemeinsamer Projekte abgestimmt.

Die Lehrkräfte der Werner-von-Siemens-Schule Gransee haben verabredet, in der Jahrgangsstufe 10 eigenverantwortlich die Meinungen der Schülerinnen und Schüler zur

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Schule, darunter auch zum Unterricht, schriftlich einzuholen. Befragungen von Schülerinnen und Schülern zur Lernplattform „bettermarks. ERFOLGREICH MATHE LERNEN“, in der interaktive Mathematikbücher die Schülerinnen und Schüler schrittweise bei der Lösung von Aufgaben begleiten, fanden in den Jahren 2014 und 2016 in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 statt. Befragt wurden die Lernenden beispielsweise dazu, ob durch den Einsatz der Lernplattform ein besseres Verständnis der Mathematik, mehr Freude am Fach und eine Verbesserung der Noten erreicht werden konnte. Die Auswertung liegt dokumentiert vor und war Gegenstand der Beratung in verschiedenen schulischen Gremien. Als Schlussfolgerungen wurden die Fortführung des Einsatzes, vor allem auch in der Form von Hausaufgaben, und die weitere Finanzierung der Maßnahme aus dem Budget der Schule abgeleitet. Darüber hinausgehende systematische und kriteriengestützte Evaluationen, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht ausgerichtet sind, fanden an der Schule in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt.

Die Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie von Prüfungen erfolgt an der Schule nach Aussage der Lehrkräfte vorrangig in den Fachkonferenzen. Aus den entsprechenden Protokollen geht dies ansatzweise hervor. Im Ergebnis der Auswertung werden Schlussfolgerungen, wie die verstärkte Förderung des verstehenden Hörens im Fach Englisch, bspw. durch den häufigeren Einsatz von Videosequenzen mit Muttersprachlern, abgeleitet. Die leistungsbezogenen Daten werden nicht nachweislich in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet und Entwicklungsdaten mit den Landeswerten abgeglichen. Eine Ausnahme bildet die jährliche statistische Erfassung von Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und deren vergleichende Analyse.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

| B 4 – Förderung | | |
|-----------------------|--|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen. | 3 |
| DA, IN, LFB, EFB, SFB | B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| DA, IN | B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. | 2 |
| DA, IN, LFB, EFB, SFB | B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule bietet vielfältige Formen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und darüber hinaus an. In der Schulkonferenz wurde im Februar 2016 zum Förderunterricht für Lernende mit Teilleistungsschwierigkeiten und zum gemeinsamen Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten. Im Entwurf des Schulprogramms von Dezember 2016 werden Aussagen zur Förderung der Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie zum Umgang mit Lernenden, bei denen besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen diagnostiziert wurden, getroffen.

Die Werner-von-Siemens-Schule Gransee bietet als Ganztagschule in voll gebundener Form durch Lehrkräfte betreute individuelle Lernzeiten an. In Abhängigkeit von der jeweiligen personellen Situation an der Schule und der Stundenzuweisung werden Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess Förderangebote unterbreitet. Lernende mit Teilleistungsschwierigkeiten haben die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, die zweimal wöchentlich angeboten werden. Ein wichtiges Anliegen ist den Lehrkräften die Förderung der sozialen Kompetenzen. Deshalb wird ein Teil der Arbeitsstunden als sogenannte Klassenlehrerstunden dafür eingesetzt.

Für die Begabtenförderung nutzt die Schule u. a. verschiedene Arbeitsgemeinschaften. So

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

werden in der AG² VITAMINT speziell Schülerinnen in den MINT³-Fächern mit dem Ziel gefördert, sie für technische Ausbildungen und duale Studiengänge zu gewinnen. Im Rahmen dieser Förderung finden auch Praktika bei der Siemens Professional Education Berlin (SPE) und der E.DIS AG statt. In der AG Robotik erwerben begabte Schülerinnen und Schüler Kenntnisse im Programmieren autonomer Robotik-Systeme, wofür sich die Bedingungen des LEGO® Education Innovation Studios der Schule als sehr förderlich erweisen. Auch die Teilnahme an Wettbewerben, wie dem Känguru-Wettbewerb, dem Schülerzeitungswettbewerb des Landes Brandenburg und dem Schülerwettbewerb zur politischen Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung, dienen der weiteren Lernunterstützung.

An der Schule sind für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Förderpläne erstellt worden, die halbjährlich und in der Regel unter Einbeziehung der Eltern fortgeschrieben werden. Die Pläne enthalten neben Stärken und Schwächen der Schülerinnen bzw. Schüler konkrete Förderziele und eine Abrechnung, in welchem Maße die Ziele erreicht wurden. Aus den Plänen geht überwiegend die Einbeziehung der Klassenleitung, des Sonderpädagogen, der Schulsozialarbeiterin und der Eltern hervor. Eine kollegial abgestimmte Form zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler liegt an der Schule nicht vor. Die Lehrkräfte ermitteln in der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in unterschiedlichem Umfang unter Nutzung der Materialien des LISUM⁴. Teilweise sind dazu Abstimmungen in Fachkonferenzprotokollen ersichtlich.

Zweimal im Schuljahr finden an der Schule Elterngespräche statt, die im Schuljahres-terminplan verbindlich festgelegt sind. Bei Bedarf bieten die Lehrkräfte den Eltern darüber hinaus zusätzliche Termine an. Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern auch über zweimal jährlich ausgegebene Zensurenübersichten.

² Arbeitsgemeinschaft.

³ Zusammenfassende Bezeichnung der Begriffe Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

⁴ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

| B 5 – Professionalität der Lehrkräfte | | |
|---------------------------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter. | 3 |
| DA, IN | B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien. | 2 |
| DA, IN | B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. | 2 |
| DA, IN, LFB | B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität. | 2 |
| DA, IN, LFB | B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität. | 3 |
| DA, IN | B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Werner-von-Siemens-Schule Gransee nehmen sowohl an schulinternen als auch an individuellen Fortbildungen teil. Das Kollegium hat bspw. das Ausbildungszentrum der Siemens Professional Education (SPE) in Leipzig besucht und sich über Ausbildungschancen und -möglichkeiten sowie Produktionsabläufe bei Airbus in Hamburg informiert. Der Sachverstand externer Experten wurde genutzt. So informierte ein Vertreter eines Schulbuchverlages die Lehrkräfte zum Einsatz neuer Lehrbücher und digitaler Medien. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplanes sind Vertreter der Schule festgelegt, welche die verbindlichen Fortbildungsmodule besuchen. Während eines Studientages unter Leitung der Steuergruppe SchiC⁵ wurde zur Entwicklung eines schulinternen Curriculums beraten.

Die Schule verfügt über einen Sonderpädagogen. Darüber hinaus werden bei Bedarf auch externe sonderpädagogische Kompetenzen einbezogen. Zwei Lehrkräfte bildeten sich zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern fort. Zwei weitere Lehrkräfte nehmen an einem überschulischen Arbeitskreis unter Leitung der Schulpsychologin zur Diagnostik von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten und deren

⁵ Schulinternes Curriculum.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Förderung teil. Eine gesamtschulische Abstimmung von Strategien zu verschiedenen Förderbedarfslagen liegt derzeit nicht vor. Ebenso konnte nicht nachgewiesen werden, dass sich das gesamte Kollegium zu aktuell notwendigen Schwerpunkten der individuellen Förderung fortbildet.

Die Fachkonferenzen finden für die Mehrzahl der Fächer bzw. Lernbereiche nicht nachweislich im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang statt. Dadurch erfolgen Abstimmungen zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen in den zuständigen Gremien eingeschränkt, wenngleich die Lehrkräfte nach deren Aussage diese Fragen häufig in alltäglichen Gesprächen thematisieren. Verabredungen zu fächerverbindenden Aspekten werden bspw. in der Arbeitsgruppe Praxislernen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung und in einzelnen Fachkonferenzen getroffen.

Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden bisher hauptsächlich in der Einarbeitungsphase neuer Lehrkräfte bzw. für Seiteneinsteiger zur Entwicklung ihrer Professionalität genutzt. In den Teams fanden Auswertungsgespräche zu den individuell festgelegten Beobachtungsschwerpunkten statt. Eine Abstimmung in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichtsbesuchen unter Einbeziehung aller Lehrkräfte ist gegenwärtig keine Praxis an der Schule.

An der Entwicklung und Umsetzung schulischer Vorhaben arbeiten die Lehrkräfte aktiv mit. So sind Arbeitsgruppen zur Berufs- und Studienorientierung, zu Medien und internationalen Themen gebildet. Zur Organisation von Schulhöhepunkten, wie dem Schulhoffest und dem „Tag der offenen Tür“, arbeiten zudem temporäre Teams. Die Zuständigkeiten der Teams sind klar beschrieben.

Zur Unterstützung und Einarbeitung neuer Lehrkräfte finden vor Dienstantritt ein Gespräch mit dem Schulleiter und ein Schulrundgang statt. Eine Informationsmappe mit wichtigen schulinternen Dokumenten wird übergeben. Ferner wird eine unmittelbare Ansprechperson benannt.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

| B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. | | |
|--|---|----------------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert. | 4 |
| DA, IN, SFB | B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl. | 4 |
| DA, IN, EFB, SFB | B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt. | 4 |
| DA, IN, EFB, SFB | B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben. | 4 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Werner-von-Siemens-Schule Gransee verstehen eine gezielte Berufs- und Studienorientierung in Abhängigkeit von den individuellen Voraussetzungen der Lernenden als einen wesentlichen Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Grundlegende Aussagen dazu sind Teil des Schulprogrammmentwurfes von Dezember 2016. Weiterhin liegen verschiedene Planungsunterlagen vor, darunter das Berufs- und Studienorientierungskonzept der Schule, welches ebenfalls den Stand von Dezember 2016 aufweist. Seit dem Schuljahr 2012/2013 verfügt die Schule mit der Eröffnung des Berufsorientierungszentrums (BOC) über besonders unterstützende Bedingungen, welche intensiv genutzt werden und in den Planungen verankert sind. Das BOC umfasst u. a. eine Metallwerkstatt, eine Holzwerkstatt und einen Beratungsraum.

Die Schülerinnen und Schüler der Werner-von-Siemens-Oberschule Gransee haben die Möglichkeit, während Schülerbetriebspraktika Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen zu sammeln. Neben dem obligatorischen Schülerbetriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9, welches an der Schule zwei Wochen umfasst, wird auch in Jahrgangsstufe 10 ein Schülerbetriebspraktikum in diesem Umfang durchgeführt. Die Lernenden werden während der Praktika durch Lehrkräfte betreut. Im Unterricht erfolgt eine kriteriengestützte Reflexion der Praktika. In der Jahrgangsstufe 9 findet wöchentlich ein Praxislerntag statt.

Der Berufswahlpass wird an der Schule in der Jahrgangsstufe 7 eingeführt und u. a. zur Dokumentation der Teilnahme an Projekten und Maßnahmen der Berufsorientierung eingesetzt. Die Schule führt ein Bewerbungstraining im Deutschunterricht durch. Darüber hinaus haben die Lernenden die Möglichkeit, an Bewerbungsgesprächen mit anschließender

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Auswertung in Zusammenarbeit mit Bewerbungstrainern der 3 B g GmbH⁶ und eines Vertreters der Agentur für Arbeit teilzunehmen.

Die Schülerfirma „Werni´s GmbH“ arbeitet als selbstständige Arbeitsgemeinschaft und im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts W-A-T⁷ der Jahrgangsstufen 9 und 10. Hauptsächlichste Geschäftsinhalte sind zurzeit der Pausenimbiss sowie die Reinigung von Wäsche. Im Fachunterricht erworbenes Wissen soll dabei in praktischen Zusammenhängen angewendet und unternehmerische Entscheidungen getroffen werden.

Die Lehrkräfte der Schule ermöglichen ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Zukunftstag und an der Lehrstellenbörse. Sie unterstützen individuelle Praktika. Die systematische Nutzung verschiedener Angebote zur Berufs- und Studienorientierung ist an der Schule gegeben. Die Schule ist in das Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ (INISEK I) aufgenommen und erhält Unterstützung zum Praxislernen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 sowie für die Berufsorientierungsfahrt in der Jahrgangsstufe 7. Die Erkenntnisse aus der Mitarbeit in mehreren Netzwerken, wie dem Netzwerkprogramm „Starke Schule“ der Hertie-Stiftung, dem Netzwerk der Namensträgerschulen der Siemens AG und dem Netzwerk „Schule und Wirtschaft“, werden an der Schule zur ständigen Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung genutzt.

Die Agentur für Arbeit ist der Schule ein wichtiger Partner. Regelmäßig finden in der Schule Beratungsangebote statt, in die neben den Schülerinnen und Schülern auch deren Eltern einbezogen sind. Die Schule arbeitet mit mehreren weiterführenden Bildungseinrichtungen, wie dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum Oberhavel und der Universität Potsdam, zusammen. Mit inhaltlichen Schwerpunkten untersetzte schriftliche Vereinbarungen zur Berufs- und Studienorientierung wurden mit mehreren Kooperationspartnern abgeschlossen. Dazu zählen die Lufttechnik Gransee GmbH, die BELTEC Metallbau GmbH & Co KG und das E.DIS AG Regionalzentrum.

⁶ 3 B gemeinnützige Bildungsgesellschaft GmbH mit Hauptsitz in Zehdenick.

⁷ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

| W 1 – Ganzttag | | |
|------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes. | 2 |
| DA, IN | W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung. | 3 |
| DA, IN, EFB, SFB | W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert. | 3 |
| DA, IN, LFB | W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote. | 3 |
| DA, IN, EFB, SFB | W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote. | 1 |

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule ist eine Arbeitsgruppe Ganzttag eingerichtet, die aus Lehrkräften, der Schulsozialarbeiterin und einem Schulleitungsmitglied besteht. Die Arbeitsgruppe hat zur nötigen Überarbeitung des Ganzttagskonzeptes beraten. Das Konzept wurde laut Schulträgerauskunft letztmalig im Jahr 2010 zwischen Schule und Schulträger abgestimmt. Im Schulprogramm-entwurf sind Aussagen zur Gestaltung der Ganzttagsangebote getroffen, die in Umfang und Inhalt nicht umfänglich den Anforderungen an ein Ganzttagskonzept laut Verwaltungsvorschriften über Ganzttagsangebote an allgemeinbildenden Schulen⁸ entsprechen.

Ganztagsangebote sind an der Werner-von-Siemens-Schule Gransee an vier Wochentagen im Umfang von sieben Zeitstunden eingerichtet. Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ist im Schuljahr 2016/2017 nur für die Jahrgangsstufen 7 und 8 verpflichtend. Der offene Frühbeginn hat einen Zeitumfang von 30 Minuten. Hier werden die Schülerinnen und Schüler durch die Schulsozialarbeiterin oder eine Lehrkraft im Schulklub betreut. Das Mittagsband, welches in der Regel mindestens 50 Minuten umfassen soll⁹, beträgt an der Schule nur 35 Minuten. Damit ist dessen Umfang nicht ausreichend für gestaltete Freizeitangebote und zur Einnahme des Mittagssessens. Die Regelungen wurden in verschiedenen Gremien

⁸ Vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

⁹ Vgl. Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

diskutiert und als ungünstig eingeschätzt. Sie sind an die Fahrzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs angepasst und stellen derzeit eine Kompromissvariante dar.

Jede Klasse hat wöchentlich zwei Arbeitsstunden, wovon eine als Klassenlehrerstunde gestaltet wird und eine zweite, als Lernzeit bezeichnete Stunde, in der die Klasse in zwei Gruppen geteilt werden kann. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 liegen diese Stunden in allen Klassen zeitgleich. Hier werden leistungsdifferenzierte Gruppen auf A- und B-Kurs-Niveau gebildet.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über die Ganztagsangebote informiert. Dazu werden neben der Homepage auch Plakate im Schulhaus genutzt. Die Möglichkeit der Probezeit für Arbeitsgemeinschaften bis zu den Herbstferien eines Jahres erleichtert den Schülerinnen und Schülern die interessenbezogene Auswahl.

Die Werner-von-Siemens-Schule Gransee kooperiert zur Gestaltung von Ganztagsangeboten, die über den stundentafelbezogenen Unterricht hinausgehen, mit dem Sportverein Eintracht Gransee e. V., mit der GIAW und der Bibliothek Gransee. Die Kooperationspartner vertreten verschiedene Bereiche.

Im Juni 2014 wurden die Lernenden der Jahrgangsstufen 7 bis 9 zum Mittagsband befragt. Die Befragung umfasste Aspekte zur persönlichen Nutzung von Angeboten im Mittagsband und deren Häufigkeit sowie zu Vorschlägen zur Erweiterung der Angebote. Die Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Schülerinnen und Schüler wünschten sich Bewegungsangebote und mehr Raum für Gespräche. Den Wünschen konnte, u. a. aufgrund der Kürze des Mittagbandes und fehlender Räumlichkeiten, nur in sehr eingeschränktem Maße entsprochen werden. Eine darüber hinausgehende Evaluation zur Qualitätssicherung und -entwicklung des pädagogischen Ganztagskonzepts fand nicht statt.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |